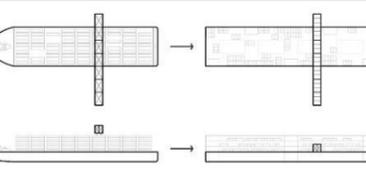


DOCK OF BERLIN

upcycling and recycling | repair and reuse



Die nachhaltige Lösung mit Ressourcen ist ein zentraler Bestandteil der Strategie. Durch die Nutzung von recycelten Materialien und die Integration von erneuerbaren Energien wird der ökologische Fußabdruck des Gebäudes minimiert. Die Architektur zielt darauf ab, einen Kreislauf der Wertschöpfung zu schaffen, der von der Herstellung bis zur Entsorgung reicht.

Architektur an der Ort Die Gestaltung des Dock of Berlin ist eng mit dem historischen Kontext verbunden. Durch die Integration von alten Strukturen und die Nutzung von Materialien aus der Umgebung wird ein Gefühl der Kontinuität geschaffen.

Konzeption Das Konzept des Dock of Berlin ist ein Zusammenspiel aus verschiedenen Disziplinen. Es verbindet Architektur, Ingenieurwesen und Nachhaltigkeit zu einer ganzheitlichen Lösung.

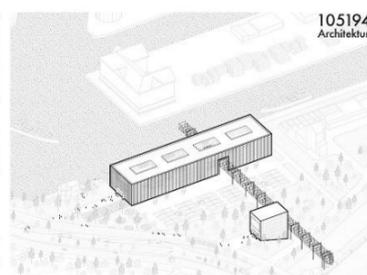
Entwicklung Die Entwicklung des Dock of Berlin ist ein kontinuierlicher Prozess. Durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten wird die Qualität des Projekts kontinuierlich verbessert.

Architektonisches Konzept | Struktur Die Struktur des Dock of Berlin ist ein zentraler Bestandteil des architektonischen Konzepts. Durch die Nutzung von Stahl und Holz wird eine nachhaltige Struktur geschaffen.

Organisation Die Organisation des Dock of Berlin ist ein zentraler Bestandteil des architektonischen Konzepts. Durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten wird die Qualität des Projekts kontinuierlich verbessert.

Legende Die Legende des Dock of Berlin ist ein zentraler Bestandteil des architektonischen Konzepts. Durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten wird die Qualität des Projekts kontinuierlich verbessert.

Architektonisches Konzept Das architektonische Konzept des Dock of Berlin ist ein zentraler Bestandteil des architektonischen Konzepts. Durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten wird die Qualität des Projekts kontinuierlich verbessert.



Perspektive von der Recycling Road auf das Dock of Berlin



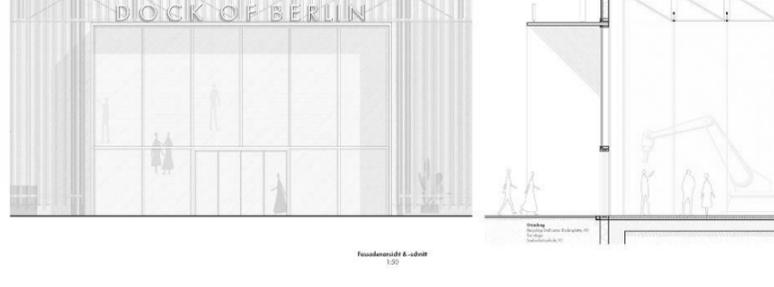
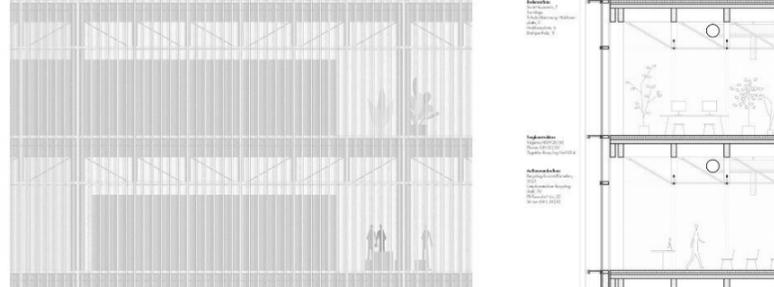
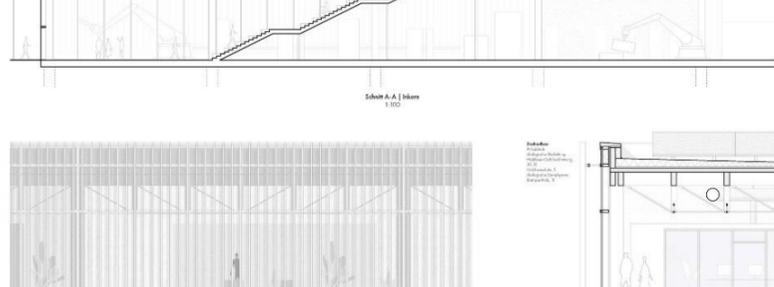
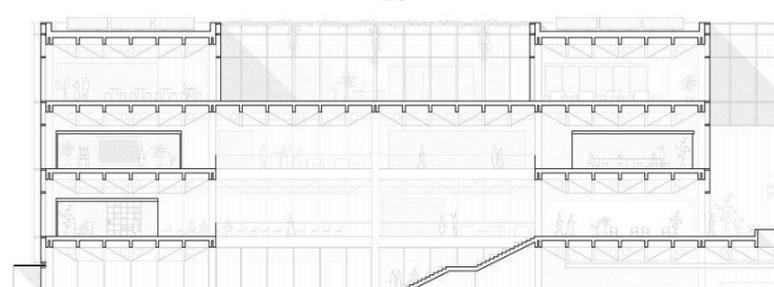
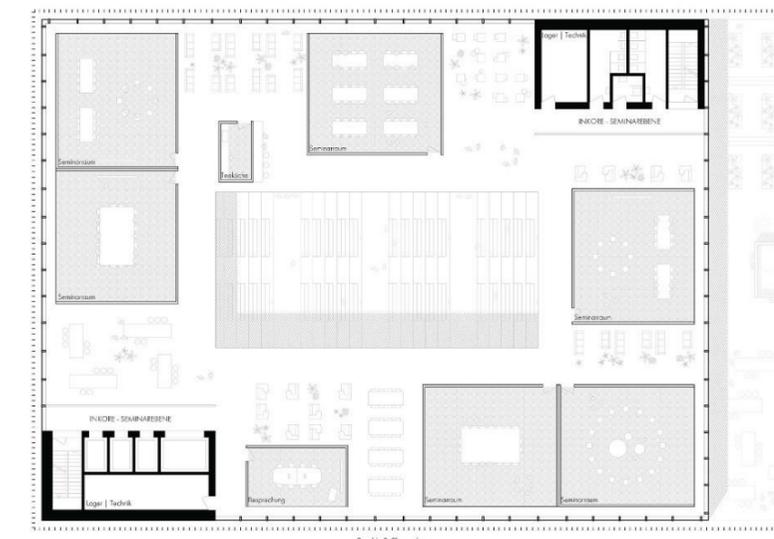
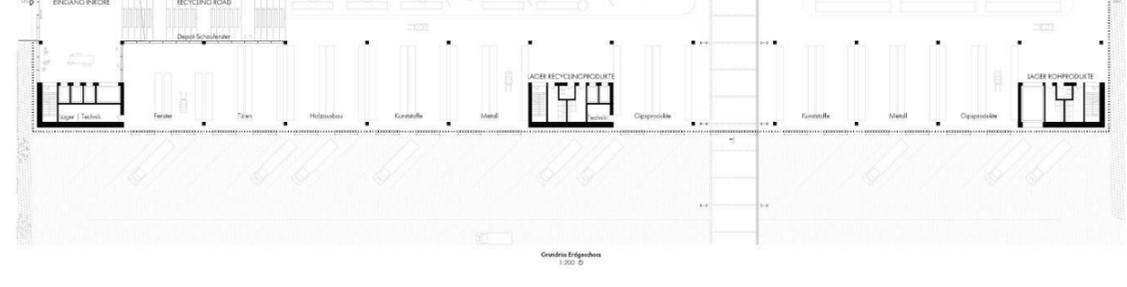
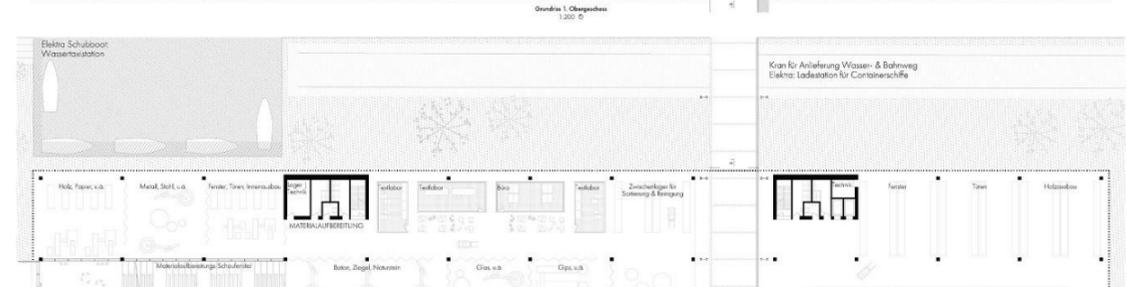
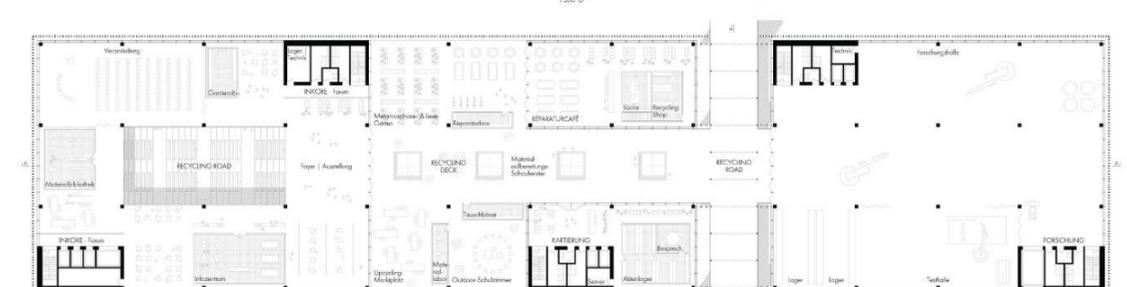
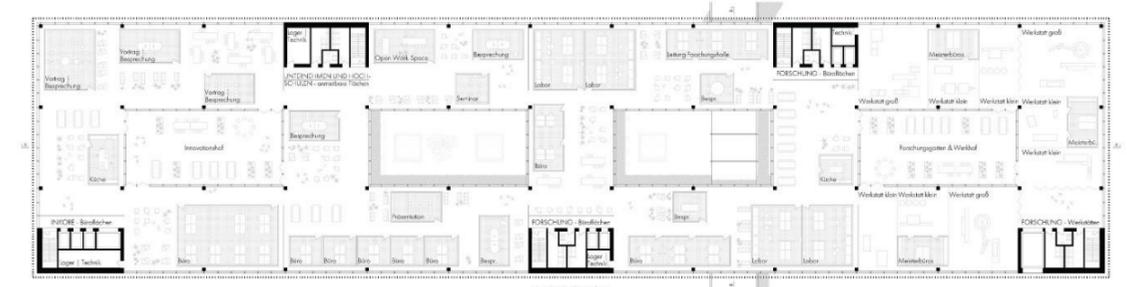
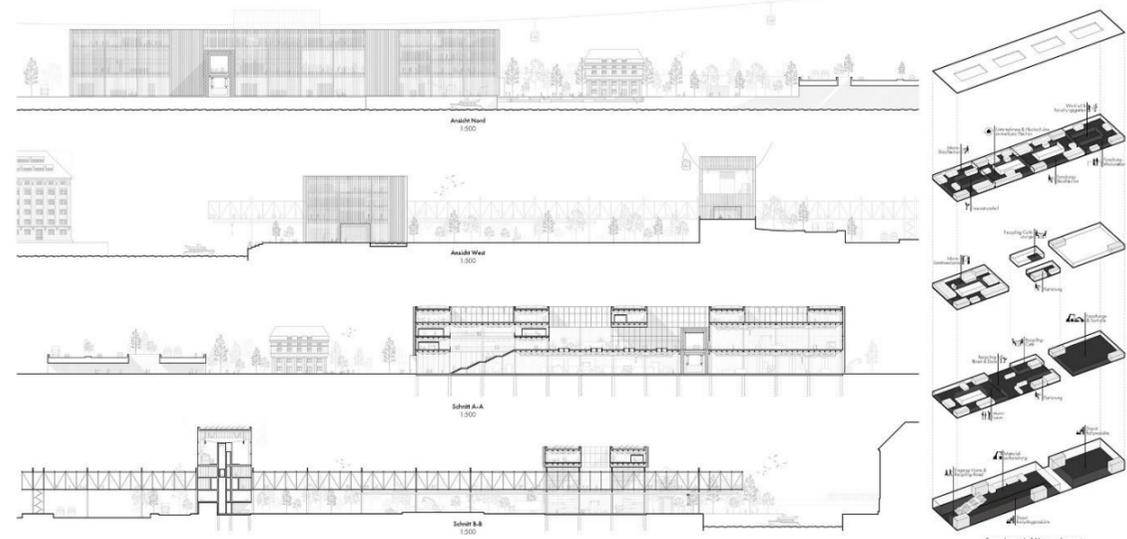
Perspektive von Recycling Dock



Perspektive Eingangsstation Inne



Perspektive von Wasser auf das Dock of Berlin in städtebaulichen Kontext



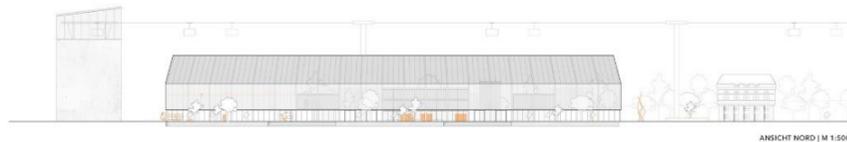
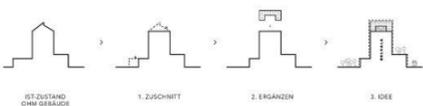
AIV-Schinkel-Wettbewerb 2021 - grossWEST - Fachsparte Architektur
 1. Dising-Preis: „Dock of Berlin“ · Judith Blatter · Johanna Kuder · Katharina Straub



VERORTUNG

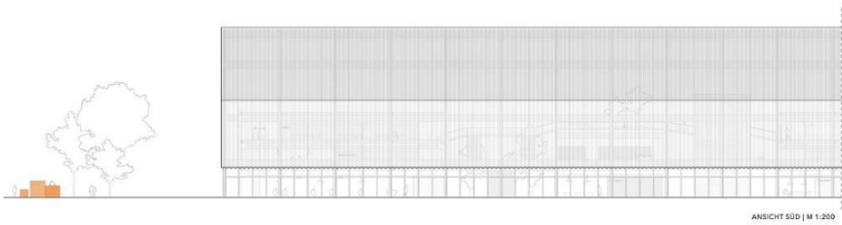
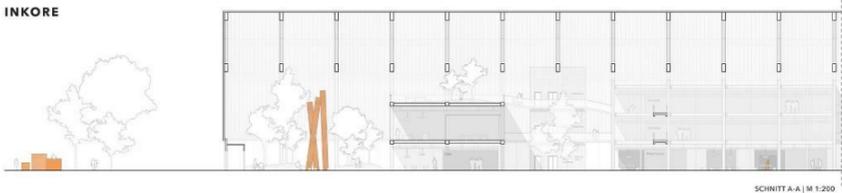
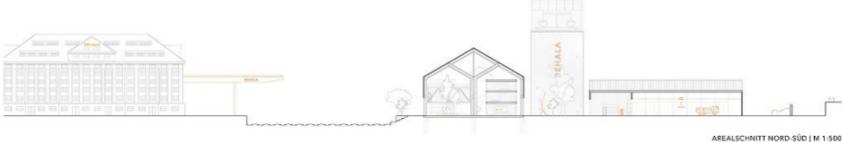
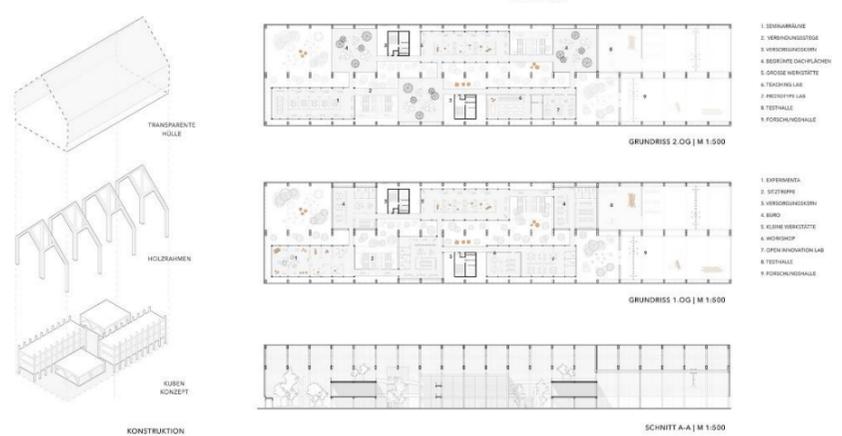
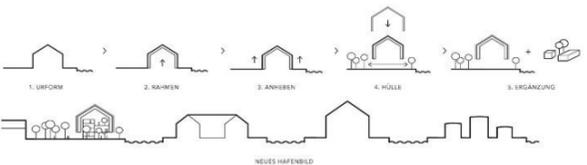
Areal
Die Nutzungen werden im Areal auf verschiedene Gebäudevolumen verteilt. Zum einen das öffentliche, transparente Inkore-Zentrum, welches sich parallel zur Hafenkante erstreckt, die vier flachen Depothallen mit überdachten Zwischenräumen, die als ein Gesamtvolumen funktionieren und der fast 40 m hohe Bestand des OHM Asphaltwerks, welcher der neue Leuchtpunkt des Westhafensareals wird.

Bestand
Das OHM-Gebäude bietet den Ausgangspunkt für die Orientierung der Volumina und bildet den Anfang des neuen Hauptachsen des Geländes, einem großzügigen Boulevard, welcher die harte Trennung durch die Beufelstraße durchbricht. Eine Gondelverbindung verbindet das Gelände mit der Urban Tech Republic. Der best. Bestand des OHM Asphaltwerks, welcher der neue Leuchtpunkt des Westhafensareals wird, als auch infrastrukturelle Qualitäten mit sich.



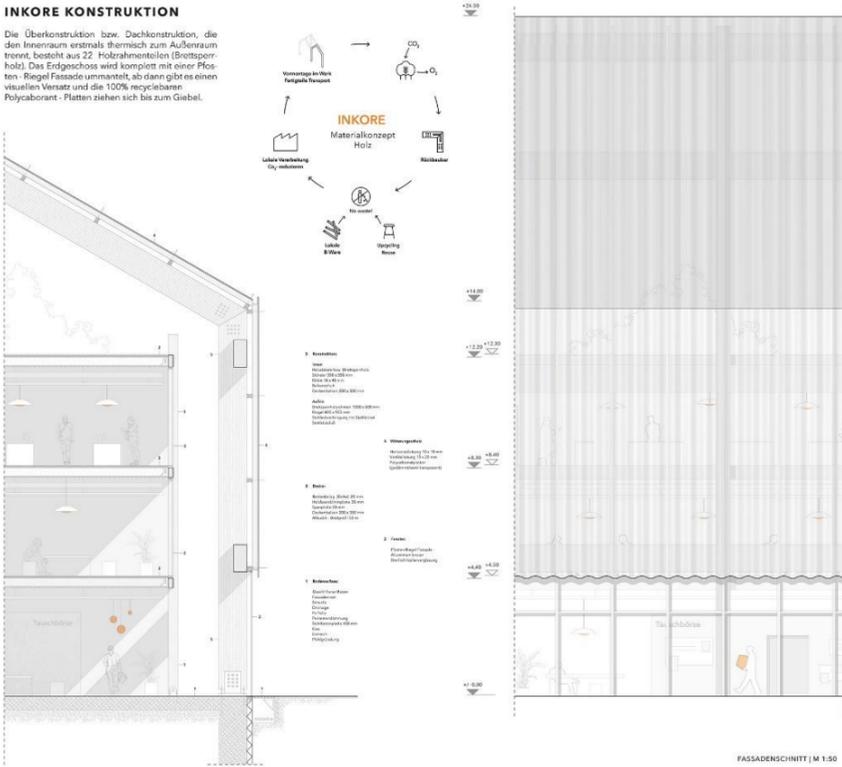
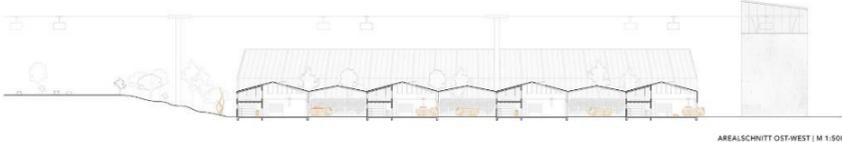
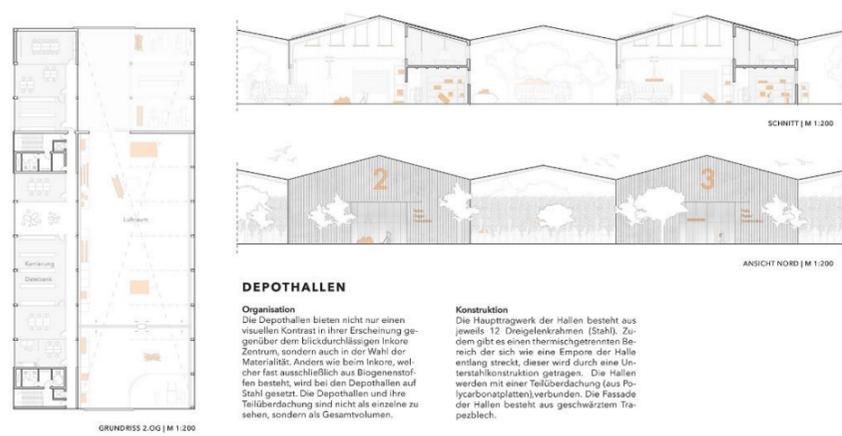
FORMFINDUNG

Inkore
Nicht nur das Thema „Recycling“ soll eine Rolle spielen, sondern auch die historische Bedeutung des Ortes und ihre Urformen werden aufgegriffen. Die Architektur passt sich der bestehenden Struktur der historischen Hafenanlagen an und gibt in ihrer Formensprache eine Antwort auf die prägnanten Satteldächer der Bestands typologie. Öffentliche Nutzungen und Forschung werden bewusst miteinander untergebracht um eine Schnittstelle zwischen der Öffentlichkeit und Industrie zu bilden.



ENERGIEKONZEPT

Sommer
Die Sonneneinstrahlung auf die mikroklimatische Hülle wärmt den Innenraum des Inkores auf und kann bei Überhitzung durch eine natürliche Ventilation runtergekühlt werden. Zudem wird die Südseite mit Photovoltaik bestückt, welche für die Stromversorgung zuständig ist und zusätzliche Verschattung bietet. Das Gebäude wird tagüber natürlich belichtet.



WEICHE SCHALE HARTER KERN



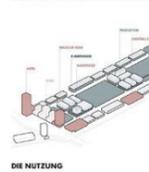
DIe VERSORGUNGSINSEL BERLIN

Nähezu isoliert durch den Weikond, die Beusselstraße und die Bahnhöfe liegt das Areal des Berliner Großmarktes zwischen den Bezirken Mitte, Bani, Prenzlauer Berg und Charlottenburg. Dabei birgt gerade die Lage am Weikond und die gute Anbindung durch die Station von Hauptbahnhof ein großes Potential für eine öffentliche Nutzung. Derzeit ist aber weder ein Zugang zum Ufer noch ein Betreten der Großmarkthalle möglich. Die Verkehrslogik an der Beusselstraße mit den vielen Ein- und Ausfahrten ist für den Fuß- und Radverkehr gefährlich und die mögliche Ausweisung gibt keinen Hinweis auf die wichtige Nutzung des Areals. Die Aufhebung der Gebäude auf dem Gelände ist darüber hinaus inoffiziell und schwer umsetzbar, das Leitystem unübersichtlich und wenig kundentfreundlich.

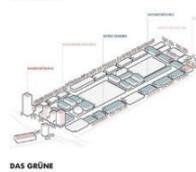
LEITIDEE

Die Großmarkthalle soll für die Öffentlichkeit zugänglich und in das Rad- und Fußwegnetz Berlins eingebunden werden. Trotz der Öffnung der Areals soll die Strukturfreiheit des Großmarktbetriebs gewährleistet werden. Als HARTER KERN wird der Großmarkt in der Mitte des Gebietes neu organisiert. Hier findet der Großmarktbetrieb statt, zu dem ausschließlich die MitarbeiterInnen und Funktionen des Großmarktes Zugang haben. Die Erschließung und der Betrieb funktionieren unabhängig und störungsfrei von der öffentlichen Zone. Diese befindet sich ringsum inklusive einem neu gestalteten städtischen Zugang zum Wasser. Die WEICHE SCHALE ist das neue Gesicht des Areals und bindet die Insel mit der neuen Promenade in das städtische Rad- und Fußwegnetz mit ein. Hier werden Einblicke in den Großmarktbereich, das Thema Nahrung und eine hohe Aufenthaltsqualität mit unterschiedlichen Nutzungen für BesucherInnen geboten. Die neue Straßensituation an der Beusselstraße sowie eine neue S-Bahnstation im Südwesten machen den Großmarkt einfach erreichbar.

DIe WEICHE SCHALE - DER HARTE KERN



DER VERKEHR



DIe NUTZUNG

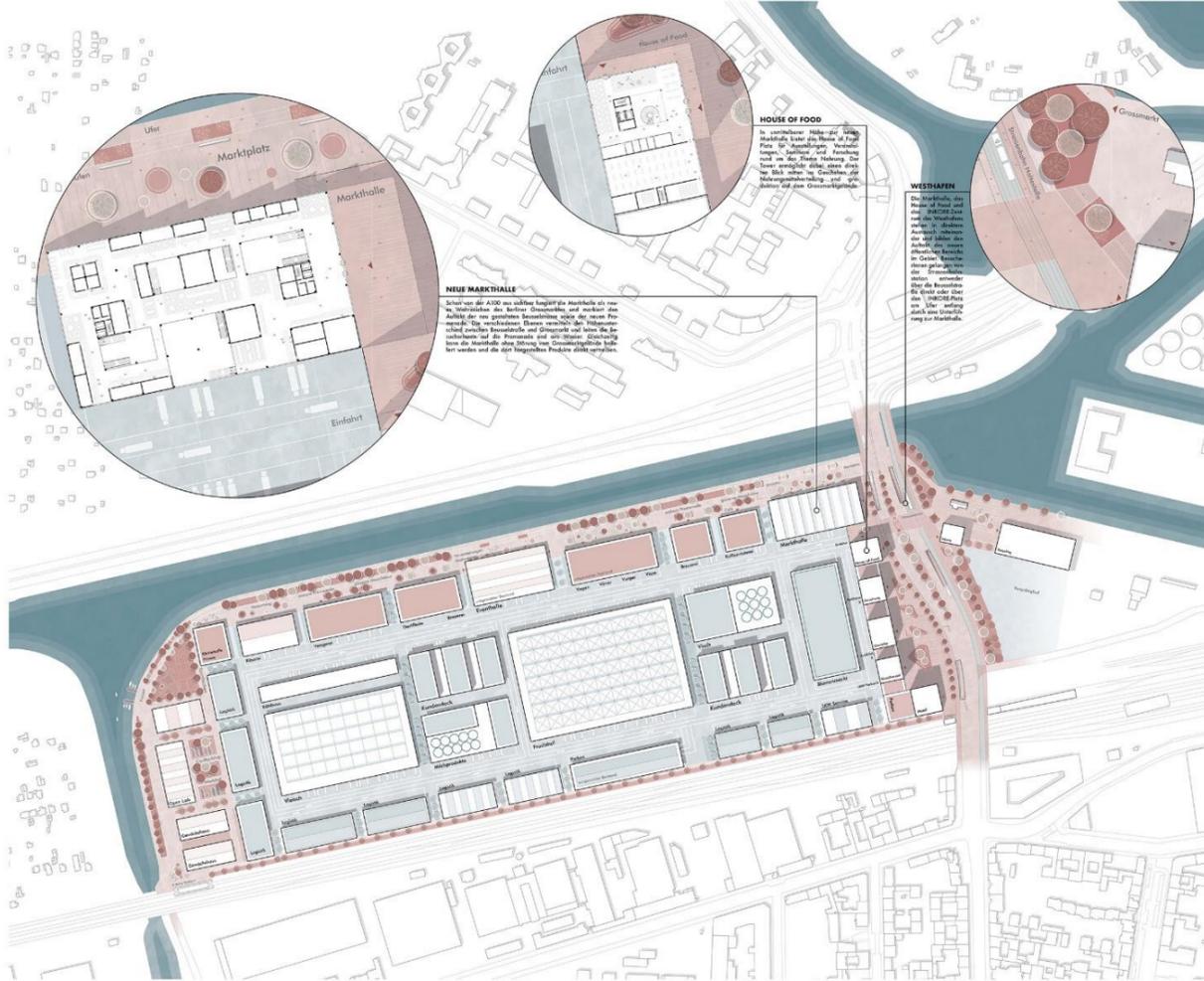
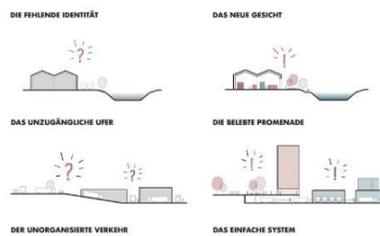


GROSSMARKT DER KURZEN WEGE

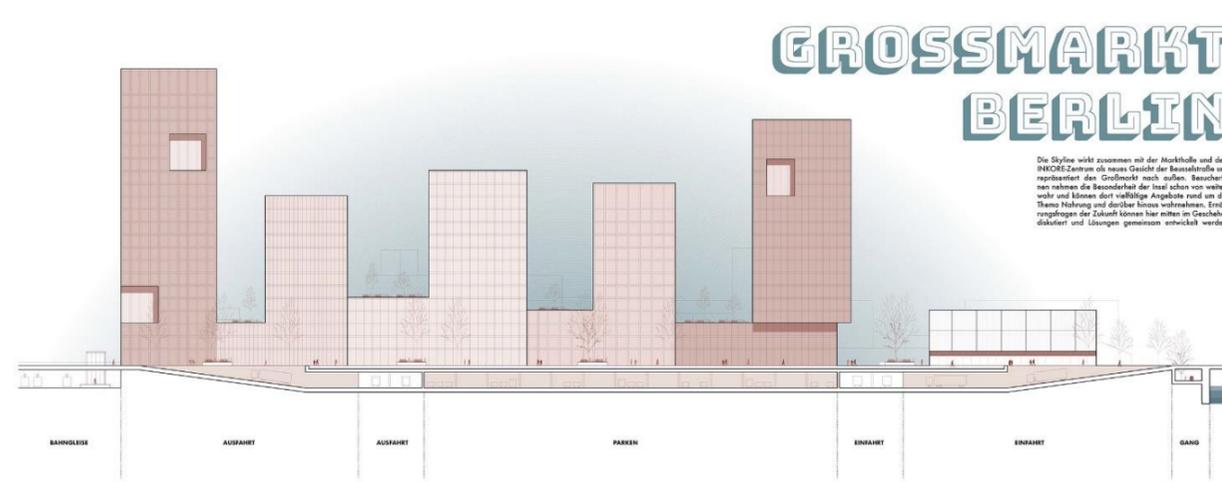
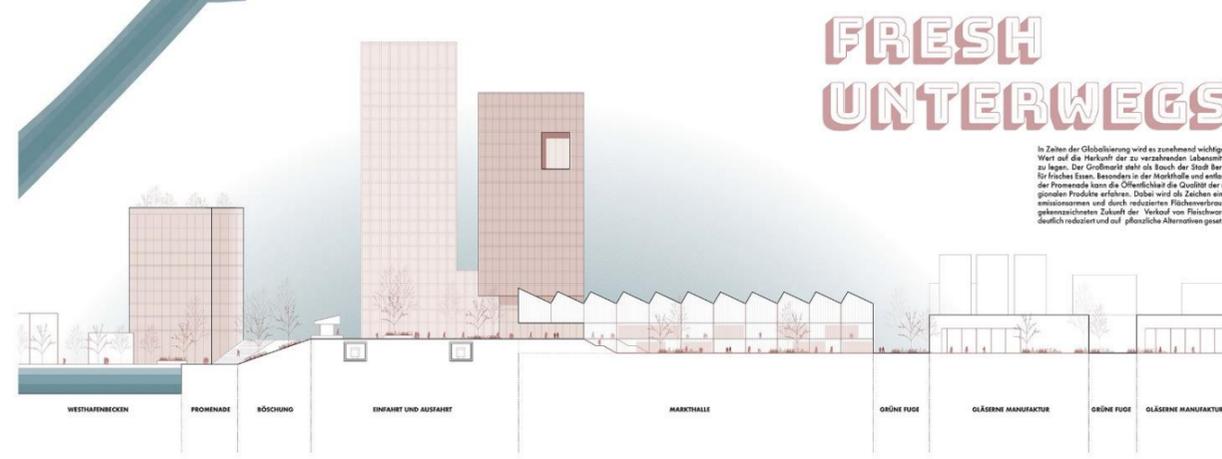
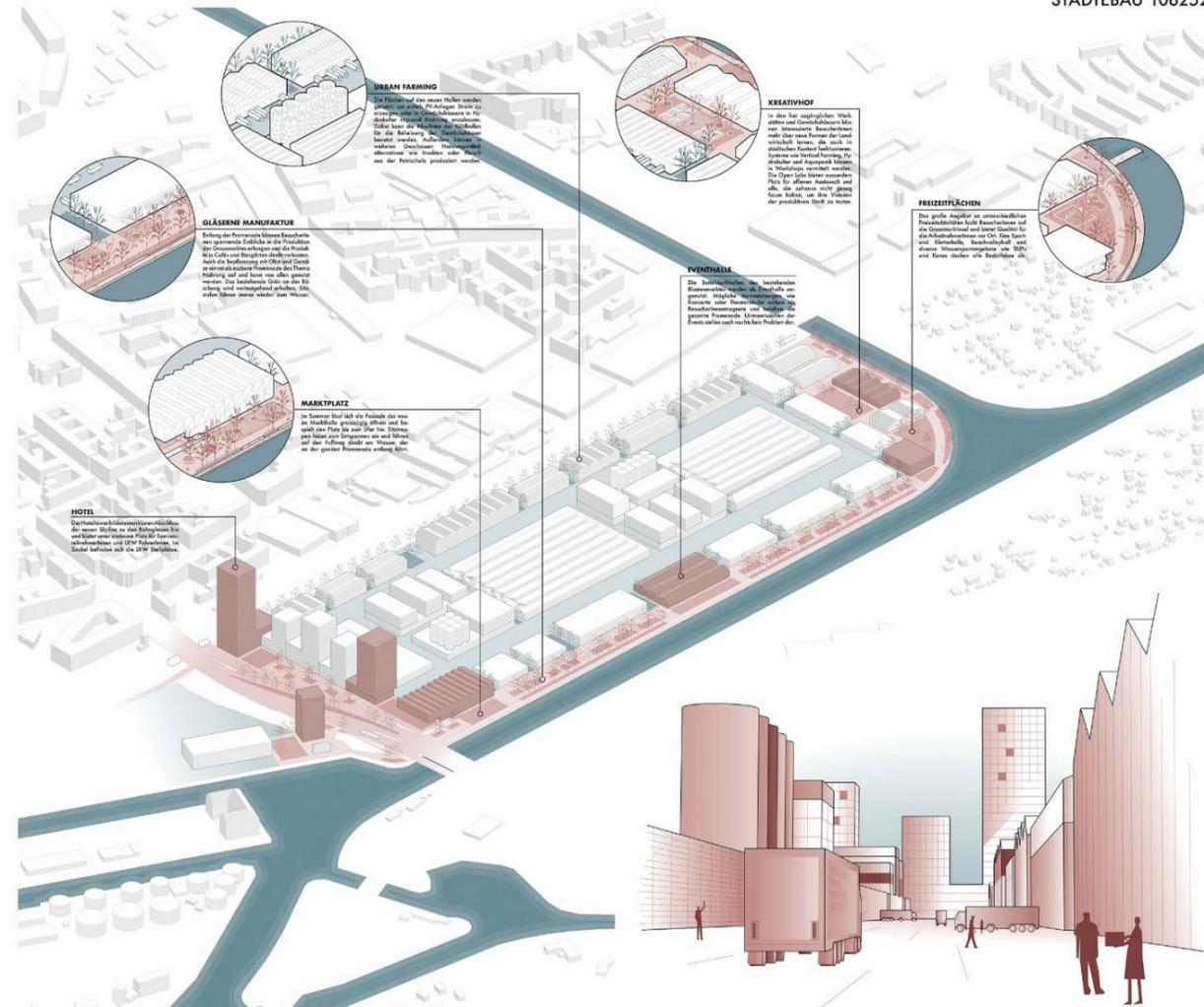
Rund um die Bestandsbauten 17 und 30 wird ein neues dreistöckiges Einbahnstrassensystem inklusive Abbiege- und Stoppstreifen organisiert. Der Verkehr wird über Kompanie abgeführt und sicher von der Beusselstraße durch den neuen Sockel auf die Gültze geleitet, der Bestandsbau im Süden wird dabei weiterhin genutzt. Die Abbiegepunkte an der Beusselstraße kreuzen an keinem Punkt den Fuß- und Radverkehr und sind unabhängig von den PKW Spuren, sodass keine Rückstaus entstehen. Die Waren können direkt zum Bestimmungsort gefahren werden. Kunden sparen an einem der zwei zentralen Kundeneingänge und können dort nach dem Einkauf ihre zugekauften Waren von den Großmarktsgärtnern in Empfang nehmen. Tagelager können diese Flächen für von den MitarbeiterInnen der Produktionsbetriebe genutzt werden. Im Sockel an der Beusselstraße befinden sich weitere öffentliche Stellplätze für PKW und LEV.

NACHHALTIGKEIT

Die neue städtebauliche Ordnung zeichnet sich durch eine hohe Resilienz und Flexibilität aus. Das Großmarktareal funktioniert ohne Rückstauverkehr sowohl mit als auch ohne BesucherInnen. Die Größe und Anordnung der Hallen würde auch eine komplette Umnutzung des Areals in der Zukunft ermöglichen. Große Teile des Areals können entsiegelt und mit Schottersteinen und Klümpen belegt werden, um die Insel wieder grüner und versickerungsfähiger zu machen. Durch und Fassadenbegrünungen mindert die Lüftung und Schadstoffemissionen des Verkehrs, sorgen für mehr Biodiversität und kühlen die Lagerhallen und das Gelände im Sommer. Zusätzlich werden die Durchblicke genutzt um mittels PV-Anlagen Strom für den Großmarktbetrieb zu erzeugen. Die produzierenden Gewerbe auf dem Großmarkt fokussieren sich auf die Nutzungsmittel der Zukunft und nehmen vertikale vegane Alternativen in den Blick.



LADEPLAN M1:2000 UND FOKUSSKIZZE M1:500



AIV-Schinkel-Wettbewerb 2021 - grossWEST - Fachsparte Städtebau
Anerkennungspreis: „Weiche Schale, harter Kern“ · Simon Denking · Benedict Hofmann · Isabel Ohorn